

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.30 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltenen Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortsschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhndorf, Steina, Weißbad, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelba.

Druck und Verlag von **E. L. Sörfter's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: **Pulsnitz**, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortl. Redakteur: **J. W. Mohr** in **Pulsnitz**.

Nr. 140.

Dienstag, 26. November 1912.

64. Jahrgang.

Stadtverordneten-Ergänzungswahl betr.

Für die mit Ende dieses Jahres aus dem Stadtverordneten-Kollegium ausscheidenden Mitglieder

A. Ansfällige:

1. Herr Löpfermeister Hermann Sperling,
2. „Bäckermeister Oscar Garten,
3. „Drogist Felix Herberg,
4. „Raffiner Wilhelm Voigt,

B. Unansfällige:

1. Herr Kaufmann Ernst Kachmann

ind gemäß §§ 7 flg. des Ortsstatuts und §§ 39 flg. der revidierten Städteordnung Ergänzungswahlen auf die Jahre 1913 bis 1915 vorzunehmen. Die Wahl findet

Mittwoch, den 4. Dezember 1912

von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr im Ratskeller (1 Treppe) statt.

Wir bringen dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß 4 mit Wohnhäusern im Stadtbezirke ansfällige und 1 unansfälliger Bürger zu wählen sind. Die zu Wählenden sind so zu bezeichnen, daß über ihre Person kein Zweifel entstehen kann. Insofern die Stimmzettel dieser Wochschrift nicht entsprechen, sind sie ungültig.

Werden zuviel oder zu wenig Namen auf einem Stimmzettel gefunden, so wird hierdurch zwar seine Gültigkeit nicht aufgehoben, es sind aber im ersteren Falle die letzten überzähligen Namen als nicht beigelegt zu betrachten.

Die in der Wahlliste eingetragenen Bürger haben ihre Stimmzettel persönlich abzugeben; Vordrucke dazu werden den stimmberechtigten Bürgern vor dem Wahltag zur Ausfüllung mit den Namen der zu Wählenden zugestellt werden, sind auch am Wahltag während der Wahlzeit in der Kanzlei des Stadtrates zu haben.

Pulsnitz, am 23. November 1912.

Der Stadtrat.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

1 verheirateter und 2 unverheiratete Pferdbediente für Neujahr von M. Bormann, Inspektor, Rittergut Biebla bei Ramenz i. Sa.
1 verheirateter Knecht, dessen Frau mit arbeitet, bei hohem Lohn von Wilhelm Schönherr, Gutsverwaltung Grüngräbchen, Sa.
Ein zweiter Pferdbedienter und zwei Mägde für Landwirtschaft am 1. Januar 1913 bei hohem Lohne von Dr. Weigmann, Gutsbesitzer, Pulsnitz M. S.
Ein jüngeres Dienstmädchen für landwirtschaftliche Häuslichkeit (Antritt Neujahr oder Ostern), Lohn nach Uebereinkunft, von Emil Brüdner, Gutsbesitzer, Pulsnitz M. S. Nr. 41.

Das Wichtigste.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich am Montag mit Petitionen. — Heute wird die Zweite Kammer in die Hauptberatung des Volksschulgesetzes eintreten.

Der Kaiser ist gestern nach Donaueschingen abgereist. Die gesamte deutsche Hochseeflotte ist Montag früh von Kiel aus zu einer fünftägigen Uebungsreise im Flottenverband in See gegangen.

In Wien kam es zu stürmischen Kundgebungen gegen serbische Studenten.

Die Gerüchte über eine Mobilisierung in Oesterreich-Ungarn werden neuerdings dementiert.

Die Gerüchte von der Ueberreichung eines österreichisch-ungarischen Ultimatus an Serbien sind nach dem offiziellen „K. K. Tel. Kor.-Bureau“ vollständig unbegründet.

Nach einer Konstantinopeler Meldung soll Bulgarien gemäßigte Friedensbedingungen gestellt haben und neue Verhandlungen bevorstehen. Eine andere Meldung bestreitet das.

Der serbische Ministerrat beschloß unter Vorsitz des Königs, der österreichisch-ungarischen Regierung zu antworten, daß eine endgültige Regelung der strittigen Fragen vor Friedensschluß nicht erfolgen könne.

In Konstantinopel sind nach den letzten Nachrichten 25 000 Cholerafälle festgestellt worden.

Die serbischen Truppen fahren fort, in den eroberten Gebieten die albanesische Bevölkerung niederzuzumeln.

In Apulien und Sizilien hat ein Unwetter große Verheerungen angerichtet.

Die deutsche St. Petrischule in St. Petersburg feierte gestern ihr 200jähriges Bestehen. Bei einer Panik in einem Zirkus in Bilbao sollen 40—50 Menschen getötet worden sein. Durch eine Kohlenstauberplosion in Mais wurden über 20 Bergarbeiter getötet. In Deutsch-Guinea sind von Eingeborenen zwei Pflanzler, die Brüder Weber ermordet worden.

Parlamentarische Ausblicke.

Der Reichstag nimmt am 26. November nach reichlich halbjährlicher sommerlicher Ruhepause seine Tätigkeit wieder auf, denn am 21. Mai war seine Sommervertagung erfolgt. Auch diesmal wird der Reichstag ein ungemein stattliches Arbeitsmaterial zu erledigen haben, obgleich er bei seinem Wiederauftritt zunächst nur wenige neue Arbeitsstoffe schon vorfinden wird, wie etwa den Reichshaushaltsetat für 1913, die Gesetzentwürfe über die Bollerleichterungen bei der Fleischeinfuhr aus dem Auslande und über die Abänderung des Postschekgesetzes, die Novelle zum Handelsgesetzbuche, die in ihrem Kernpunkte eine Neuregelung der bürgerlichen Bestimmungen über die Konkurrenzklause vor schlägt, der Gesetzentwurf betr. die Einführung des Petroleummonopols und vielleicht noch die Vorlage, welche die Vorlage des Verfahrens vor den Jugendgerichtshöfen betrifft. Den Hauptteil der gesetzgeberischen Beratungskstoffe für die neue Sitzungsperiode des Reichsparlaments wird indessen erst die Winter session in ihrem weiteren Verlaufe bringen, und das sind, soweit schon feststeht, noch mindestens ein Duzend Vorlagen des verschiedensten Inhalts, während außerdem aus dem ersten Sitzungsabschnitt noch das Staatsangehörigkeitsgesetz, aus noch früherer Zeit sogar noch der Entwurf des neuen Strafgesetzbuchs: rehtert. Man kann schon jetzt behaupten, daß sich die Reichstags session

wiederum erheblich in die Länge ziehen und wahrscheinlich erst gegen Pfingsten 1913 ihren Abschluß finden wird, denn in den wenigen Wochen, welche zwischen dem 26. November und dem Beginn der parlamentarischen Weihnachtspause liegen, dürfte der Reichstag schwerlich allzuviel vor sich bringen, seine Haupttätigkeit wird vielmehr erst nach Neujahr beginnen.

Betrachtet man nun die einzelnen gesetzgeberischen Fragen, welche den Reichstag in seiner Winter session erwarten, so darf man wohl sagen, daß die große Mehrzahl von ihnen nicht geeignet erscheint, schwere parlamentarische Kämpfe zu entfesseln, und daß nur einzelne der neuen Vorlagen vermutlich den Anlaß zu heftigen Debatten geben werden. Zum Ausgangspunkte solcher Debatten könnte sich namentlich die Besteuerungs vorlage gestalten, welche die Regierung nach einem Beschlusse des vorigen Reichstages seinem Nachfolger bis spätestens zum 30. April 1913 zu unterbreiten hat. Die Stellung der Reichstagsparteien zu dem schwierigen Problem der Besteuerung des Besitzes für die Zwecke der Reichsfinanzverwaltung ist eine sehr verschiedene, und es steht darum zu erwarten, daß die parlamentarische Diskussion dieses Themas eine recht lebhaft werden wird. Auch die Reichstagsverhandlungen über den neuen Etat werden hier und da wohl einen mehr oder weniger lebhaften Charakter annehmen, was vielleicht auch noch von manchen anderen Stellen der bevorstehenden politischen Reichstagsgespräche zu gelten haben wird. Im großen und ganzen wird man jedoch auf einen ruhigen Verlauf der heute anhebenden witteren Sitzungsperiode des Reichstages zu hoffen haben, weil eben wirklich gewichtige Konfliktstoffe diesmal fehlen, es wird allem Anschein nach eine regelrechte Arbeitssession werden.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Tote n fest.) Der letzte Sonntag galt unsern lieben Entschlafenen. Und so war denn der

Neue Osram-Drahtlampen

Unzerbrechlich



Jede echte Osram-Lampe muss die Insehrift „OSRAM“ tragen. — Ueberall erhältlich. Auergeellschaft Berlin 170.

Friedhof, die Ruhestätte unserer Heimgegangenen Lieben, am Sonntag das Ziel vieler Hunderte. Die liebevolle Hände schmückten die Gräber mit Blumen und Kränzen, und ein Gang durch die Ruhestätten der Toten belehrte, wie sehr Liebe und Verehrung über das Grab hinaus dauern.

Pulsnitz (Für 25 jähriges Arbeitsjubiläum) konnte heute die Bandweberin Emilie Schäfer aus Oberstein, bei der Firma J. G. Hauffe, hier beschäftigt, beglücken. Der Jubilarin wurde von ihren Herren Arbeitgebern ein Ehrendiplom und ein Selbstgeschenk unter den herzlichsten Glückwünschen überreicht.

Pulsnitz (Der städtische Seefischverkauf) erfreut sich des größten Zuspruchs seitens der Einwohner. Die zum Verkauf kommende Ware ist jeweils binnen wenigen Stunden geräumt. Heute ist eine neue Sendung, und zwar nur feinsten Knurrhahn, Goldbarsch und Seelachs eingetroffen. Der Verkauf, der bereits heute vormittag begonnen wurde, wird nachmittags von 1/2 6 Uhr ab in den Räumen des städtischen Freibankgebäudes fortgesetzt. Weitere Sendungen gelangen jeden Montag von nachmittags 5 Uhr bez. Dienstag von früh 8 Uhr an zum Verkauf.

Pulsnitz (Frauenverein für die Stadt Pulsnitz) „Der Krebschaden des Alkoholismus in Haus- und Volkswirtschaft“ lautete das Thema, über welches Herr P. Groß vom Tannenhof am Sonntag nachmittags im Volkssaal sprach. Der Vortrag war so vielseitig, daß es schwierig erscheint, kurz über denselben zu berichten. Zunächst besprach er die außerordentlich hohen Ausgaben, die das deutsche Volk für den Alkohol verwendet. In den kleinsten Haushaltungen mit 1200 — 2000 Mark Jahreseinkommen wird steigend 4 bis 20 % des Gesamteinkommens für Alkohol ausgegeben. In gleichem Maße aber sinken Ausgaben z. B. für Wohnung. Bei einem Einkommen von 1200 Mark werden noch 23 % für Wohnung verausgabt, bei einem solchen von 2000 Mark nur noch 9 1/2 %.

Im deutschem Reiche wird in einem Jahre für alkoholische Getränke ebensoviel ausgegeben, wie für Fleisch. Um ungeheuerlichen stellt sich das Bild, wenn man bedenkt, daß im Deutschen Reich das Volksschulwesen beansprucht 630 Millionen Mark, die Arbeiterversicherung 860 Millionen, Heer und Flotte 1600 Millionen; daß der Alkoholkonsum aber beträgt 3500 Millionen Mark, also noch einmal so viel wie die Aufwendungen für Heer und Flotte! — Die Communallasten werden durch die Schädigungen durch Alkohol um 40 — 50 % erhöht, füllen doch Kranken-, Irren-, Siechenhäuser zum größten Teil durch Alkohol Erkrankte. Ein besonders düsteres Bild entrollte der Vortragende bei der Betrachtung der Trinkerfamilien und -geschlechter, indem die Kinder in den weitaus meisten Fällen minderwertig, blöde, lebensschwach sind und zu Verbrechen neigen. Das Verbrechertum rekrutiert sich natürlich auch in der Hauptsache — zu 70 % — aus Alkoholikern. 50 % sämtlicher Vergehen kommen auf Konto des Alkohols. Wie hoch stellt sich hierdurch schon die Belastung des Staatsbudgets in der Justiz! (Beamt, Prozesse, Verhandlungen, Gefängnisse, Anstalten.) Darauf eingehend, daß dem Staate durch Alkohol Einnahmen erwachsen und daß zahlreiche Leute ihr Einkommen im Alkoholgewerbe finden, hob er hervor, daß in seinem Betriebe das Mißverhältnis zwischen Unternehmervergewinn und Lohnverhältnis größer sei. Die Lohnverhältnisse seien hier die statistisch schlechtesten. Dasselbe gelte auch von den gesundheitlichen Verhältnissen. In Anbetracht der enormen Schäden in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Hinsicht müsse man mit allem Nachdruck die Aufmerksamkeit weitest Volkskreise hierauf lenken. — Waren es auch äußerst trübe Bilder, die der Herr Vortragende vor den Augen der Zuhörenden entwickelte, wurde ihm doch reichlicher Beifall und Dank zuteil.

Hausammlung Mit Genehmigung der Königl. Kreis-Hauptmannschaft Baugen wird in diesen Wochen im Bezirke der Amtshauptmannschaften Baugen, Böbau, Kamenz sowie der reichlichen Städte Baugen, Bernstadt, Bischofswerda, Kamenz, Böbau und Pulsnitz für einen Neubau des Bethlehemsstiftes zu Niederneudorf eine Hausammlung veranstaltet. Wie bekannt, hat das Bethlehemsstift die Aufgabe, schwächlichen Kindern minderbemittelter Eltern teils unentgeltlich, teils zu niedrigem Satze Erholungsurlaub für mehrere Wochen zu gewähren. Hat schon das bisherige, nunmehr veräußerte Bethlehemsstift lange Jahre segensreich gewirkt, so hofft das Kuratorium des Stiftes, daß der Neubau, welcher bei einfachster Ausführung eine nicht unerhebliche Vergrößerung vorsteht, noch in erhöhtem Maße dem Bedürftigen Rechnung tragen wird. Im Hinblick auf den guten Zweck möchten wir die herzliche Bitte an dieser Stelle aussprechen, die Sammelboten möglichst nicht ohne Gabe vorbeizugehen zu lassen, auch die geringste Gabe wird mit aufrichtigstem Danke angenommen.

Dhorm (Vortrag über Verpackung des Obstes) Der hiesige Obstbauverein hielt am vergangenen Sonnabend in der Hübner'schen Schankwirtschaft eine gut besuchte Versammlung ab, in der Herr Obstbauamtslehrer Döllig aus Baugen über „Verpackung des Obstes“ sprach und die Verpackung dann auch gleich praktisch vorführte. Dem interessanten Vortrage entnehmen wir folgende, auch für die Allgemeinheit wichtige Einzelheiten: Das Obst verdient viel sorgfältigere Behandlung, als sie bisher geschieht. Schon

das Anfassen des Obstes muß sorgsam geschehen, möglichst nur an der Ansatzstelle, damit es druckfrei bleibt. Hauptfrage vor der Verpackung ist die Obstfortierung, die sehr sorgfältig in mehreren Sorten, möglichst in drei, geschehen soll. Bei den beiden ersten Sorten ist Risten- und Kartonpackung zu empfehlen, für die 3. Qualität, das sogenannte Wirtschaftsobst, genügt die Korbpackung. Nachdem der Vortragende die verschiedenen Arten der Ristenpackung (Stiel unten, Kelch oben, Stiel auf Kelch und die sogenannte Spiegelpackung) eingehend besprochen hatte, streifte er zum Schlusse noch kurz die Korbpackung, die Verpackung in Zementfässer, weiter die Verpackung der Aprikosen und Pfirsichen in Kartons aus Wellpappe und zuletzt die Verpackung der Erdbeeren in Papplartons, d. h. wieder, damit die Früchte frisch bleiben, in Kattentüten gefüllt werden. Reichlicher Beifall lohnte den Redner. St.

Dhorm (Ein für Dhorn lang gehegter Wunsch) hat sich erfüllt: Dhorn hat eine Gemeindegemeinschaft erhalten. In aller Stille hat sie am letzten Sonnabend ihren Einzug gehalten. Nun soll sie am 1. Advent in ihr Amt eingeführt und der Gemeinde vorgestellt werden. Zu diesem Zweck veranstaltet der Frauenverein Dhorn am 1. Advent abends 8 Uhr im oberen Gasthof einen Familienabend, zu dem die ganze Gemeinde herzlich eingeladen wird. Recht vieler Erscheinen ist sehr erwünscht, damit die Schwesterkreise alsbald bekannt wird und damit auch die Schwester steht, daß sie allseits herzlich begrüßt wird.

Reichenbach bei Königsbrunn (Berufung.) Herr Pastor Bieghmann, der seit Beginn des Jahres 1907 als Ortspfarrer hier tätig ist, wurde soeben als Diakon in Zittau gewählt. Er wird diesem ehrenvollen Ruf voraussichtlich Ende dieses Jahres Folge leisten.

Kamenz (Vaterländische Festschele.) Die von drei hiesigen Militärvereinen hier ausgeführten Vaterländischen Festschele haben, wie wir bereits wiederholt mitteilen konnten, nicht nur in künstlerischer, sondern auch in finanzieller Hinsicht recht günstig abgeschnitten. Dank dessen wird es möglich werden, zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen die städtische Summe von 1000 M zu überweisen. Außerdem sollen der städtischen Christbescherung 50 M zugeführt werden, während ferner jeder der drei veranstaltenden Vereine noch über einen ansehnlichen Betrag zur Unterstützung für in Not befindlicher Kameraden, die ihnen als Mitglieder angehören, verfügen kann. Dieses gewiß schöne Ergebnis ist um so erfreulicher, als sich die Arttellschreiber der sozialdemokratischen Volkszeitung fast die Finger wund geschrieben haben, um die Veranstaltung zu schädigen und beim Publikum in Mißkredit zu bringen.

Justizminister Dr. Nagel besuchte das Justizgebäude in Baugen. Er besichtigte die Einrichtungen des schönen Gebäudes und wohnte auch einigen Verhandlungen bei. — Die Vergrößerung der Stadt Baugen hat die Vermehrung der Schutzmannschaft von 25 auf 30 notwendig gemacht. Außer fünf neuen Schutzmannern soll auch ein zweiter Wachtmeister neu angestellt und die Kriminalschutzmannschaft in eine Kriminalwachmeisterstelle umgewandelt werden.

Gleina bei Baugen (Eine große Weihnachtsfreude) ist hier zwei Ortseinwohnern bereitet worden, indem dieselben auf ein gemeinsames Los der Völkerschlacht Denkmals Lotterie einen Gewinn von 5 Mk. und die Prämie von 75 000 Mark erhalten haben. Die Glückszahl ist Nr. 178 207; das Los hatten sie sich direkt aus Leipzig vom Deutschen Patriotenbund schicken lassen. Jedenfalls ist die Prämie diesmal in die richtigen Hände gekommen. Die glücklichen Gewinner sind der Rittergutsbesitzer Karl Aurich und der Zimmermann Johann Noack, beide in Gleina. Sie leben in verhältnismäßig ärmlichen Verhältnissen, haben je starke Familie und können mithin das Geld gut gebrauchen.

Dresden (Pferde-Ausstellung.) Das Komitee für die Dresdener Pferde-Ausstellungen hat beschlossen, die Ausstellung 1913 vom 3., 4., 5. Mai auf den 17., 18., 19. Mai 1913 zu verlegen, da der Dresdener Rennverein am 4. Mai ein Rennen abzuhalten gedenkt.

Zittau (Arge Kurpfuschereien) des hier in der Wettiner Straße wohnhaften „heilkundigen“ Masseurs Louis Dertel kamen am Freitag in einer Verhandlung vor der Baugner Strafkammer zur Sprache. Dertel (ein früherer Maurer), seine Ehefrau und seine verheiratete 24 jährige Tochter Frau Martini hatten sich wegen Betrugs, unlauteren Wettbewerbs, Fälschung von Genußmitteln und verbotswidrigen Verkaufes von Heilmitteln bzw. wegen Bethilfe zu verantworten. Aus der Beweisaufnahme war ersichtlich, daß Dertel die Kurpfuscherei in großem Maßstabe betrieben hat, und daß ihm daraus beträchtliche Einnahmen erwachsen sind. Er wurde zu 5 Monaten Gefängnis und 100 M Geldstrafe verurteilt. Die Ehefrau mußte freigesprochen werden, die Tochter erhielt wegen verbottenen Verkaufes von Heilmitteln fünfzig Mark Geldstrafe.

Zittau (Die hiesige Gewerbe-Kammer) beschloß in ihrer letzten Sitzung auf Vorschlag des Handwerksausschusses dem Gedanken der Errichtung einer Krankenunterstützungskasse für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende des Kammerbezirks näherzutreten.

Seiffennersdorf (Vom Zuge überfahren) und sofort getötet wurde Sonnabend früh am sogenannten

„Einschnitt“ der Straße zwischen Altwarnsdorf und Seiffennersdorf der 14 jährige Sohn des gegenwärtigen Pächters des hiesigen Gasthauses „zur Linde“ Restaurateur Lehmann.

Birna (1000 bulgarische und serbische Reservisten) passierten mittels Sonderzuges am Freitag den hiesigen Bahnhof. Sie fuhrten der österreichischen Grenze zu und machten in Leischen längere Rast.

Siebenlehn (Glücklicher Gewinner.) Als ein hiesiger Bürger Einsicht in die Gewinnliste der Freiburger Ausstellung nahm, machte er die erfreuliche Wahrnehmung, daß auf alle seine fünf Lose je ein Gewinn gefallen war. So ein Glückspilz! Man kann die Größe des Glücks ermessen, wenn man bedenkt, daß nur auf je 25 Lose ein Gewinn fällt.

Oberwießenthal (Schneeschuhsport.) Hier sind schon zahlreiche Wintergäste angekommen, um dem Schneeschuhsport abzuliegen.

Johannegeorgsstadt (Die Schneeverhältnisse) sind sehr günstige für Skiläufer. In den Wäldern liegt der Schnee bis 1 Meter hoch.

(Aus dem Erzgebirge.) Reichliche Schneefälle sind in den letzten Tagen auf den Höhen von Altenberg und Geising eingetreten. Infolge dessen ist der Ski- und Schlittensport wieder im vollen Gange.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 25. November. Die II. Kammer trat heute nachmittags um 3 1/2 Uhr zur 104. öffentlichen Sitzung zusammen. Zur Schlussberatung standen zunächst Petitionen von Beamten der staatlichen Gütenversteigerung und des Handelsbureaus dabei. Den Bericht der Finanzdeputation A erstattete Abg. Anders (Nat.). Er beantragte die Petitionen, welche Verletzungen in höhere Besoldungsgruppen betreffen, der Regierung zur Erwägung bzw. zur Kenntnisnahme zu überweisen. Die Petitionen wurden einstimmig nach den Anträgen der Deputation erledigt. Es folgte die Schlussberatung über Petitionen um Errichtung bzw. Wiedererrichtung von Amtsgerichten. Abg. Anders (Nat.) erstattete den Bericht der Finanzdeputation A und bemerkte, daß die Regierung bezüglich der Errichtung von Amtsgerichten an ihrem bisherigen Standpunkte festhalte. Eine Aenderung der Verhältnisse sei nicht eingetreten. Die Deputation beantragte daher, die Petitionen der Stadtgemeinderäte zu Weidenburg, Lungenau, Strehla, Brandis, Schönheide und Genossen der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen sowie die Petitionen der Stadtgemeinden Geyer, Sieringwalde und Harta der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, daß bei einer Aenderung der gegenwärtigen Verhältnisse die Petitionen weiter erörtert werden. Diese Anträge der Deputation wurden unvertändert debattiert angenommen. Präsident Dr. Vogel bemerkte, es habe sich zwar eine große Anzahl Redner gemeldet, angeichts der Geschäftsfrage des Hauses und des gekennzeichneten Standpunktes der Regierung aufs Wort verichtet. Das Haus vertagte sich sodann auf morgen Vormittag 10 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht das Volksschulgesetz.

Dresden, 26. November Die Zweite Kammer trat heute vormittag 10 1/2 Uhr zu ihrer 105. öffentlichen Sitzung zusammen. Am Regierungstische Kultusminister Dr. Beck. Haus und Tribünen sind gut besetzt. Auf der Tagesordnung stand die Hauptberatung über den Bericht der Zwischendeputation für den Entwurf eines Volksschulgesetzes, und zwar erstens über den Gesetzentwurf selbst und die darauf bezüglichen Petitionen, zweitens über den Antrag der Abgeordneten Träger, Schreiber und Genossen auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes wegen Beseitigung der Ungleichheiten in den Dienstbezügen der Volksschullehrer und Uebernahme ihrer Gehälter auf die Staatskasse, drittens über den Antrag des Abgeordneten Dr. Mangler und Genossen, die vaterländische Erziehung der Fortbildungsschüler betr. Es wurde sofort in die Spezialberatung eingetreten und zwar zunächst die §§ 1 und 2 gemeinsam behandelt. Als Berichterstatter der Mehrheit der Zwischendeputation erhielt zunächst Abgeordneter Seyfert (natl.) das Wort: Die Verhandlungen der Zwischendeputation hätten zu keinem einheitlichen Ergebnisse geführt. Redner erläuterte den Standpunkt der Mehrheit zu der von der Regierungsvorlage abweichenden Fassung des § 1, betr. die Aufgabe der Volksschule und den § 2, Unterrichtsgegenstände betr. Auch hier seien tiefgreifende pädagogische Gegensätze zu Tage getreten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich, Berlin, 23. November. (Die nächsten Kaisermanöver.) Die nächsten Kaisermanöver werden voraussichtlich am Bogelsberg zwischen Fulda und Warburg stattfinden. 6 Armeekorps sollen herangezogen werden.

Berlin, 23. November. (Der Besuch des österreichischen Generalstabschefs.) Wie dem Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ verständig wird, steht der gestrige Besuch des österreichischen Generalstabschefs, der mit dem Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand zusammengefallen ist, in gar keinem ursächlichen Zusammenhang mit diesem. Generalstabschef von Schemua war früher in Berlin eingetroffen als der Erzherzog und hat ihn in Berlin nicht mehr gesprochen, auch nicht gesehen. Er hat nur dem deutschen Generalstabschef seinen Besuch abgestattet und ist nach einer vertraulichen Unterredung sofort wieder abgereist. Die seit gestern mittag in Berlin eingelassenen diplomatischen Nachrichten, auch die aus Petersburg und Paris, lassen, wie das Blatt weiter erfährt, die Situation zwischen Oesterreich und Serbien günstiger erscheinen als in den letzten Tagen.

(Von der Deutseligkeit des deutschen Kronprinzen) ist schon manches erzählt worden. Bei seiner Anwesenheit in den verschiedensten Gegenden des Reiches, namentlich anlässlich der Kaisermanöver, liebt er es, Kinder eine Strecke Wegs mit in sein Auto zu nehmen. Dieser Tage hatte aber das Kronprinzenpaar zwei seltene Fahrteilnehmer. Als es bei Regenwetter aus der Umgegend Dünzigs im Auto zu seiner Villa zurückkehrte, begegnete es zwei Marktfrauen, die ihre Körbe mühsam trugen. Der Kronprinz ließ halten, und lud die Frauen zur Mitfahrt ein, nachdem er erfahren hatte, wohin sie gehen wollten. Die Frauen stiegen ein, ihre Körbe wurden

ebenfalls... späte... wesen... für d... Besu... das... einem... gesch...
Su l... Thron... Kaiser... in A... Sand...
3 we... erhält... forma... Mitt... Wager... von... entbeh... Wager... worde... teiten... darau... den... öffentl... Gestalt... möglic... breiten... ist es... auch... deutsch... macher... nicht... Indu... Ueberz... Eisenb... rungen... etwa...
stellten... dortige... ersten... einem... ien... Ge... derte... vtele... gering...
an dem... ist zur... der Kr... auf die... gentlich... land... stört... mal... lichen...
O... in ter... reiche... verfan...
W... Aufent... tischen... etwa... reich... und... dies... in... General... man... dem... Oesterre... schon... kommen... Momen...
As... Is wol... teleg...
Ob... gehen... willigen...
Fr... stilt... Gerücht... und der...
Zu den...
Min... aus der... letzten... nange... len... ang... treffen... den... reich... gen... die Tür... ten... geha... besonde... der... digung...

ebenfalls aufgeladen und nun gings nachhause. Erst später erfuhren sie, wer ihr freundlicher Führer gewesen. Ganz besonders interessiert sich der Kronprinz für das Unterseebootswesen und hat schon wiederholt Besuche bezw. Fahrten auf Tauchbooten gemacht, wie das soeben wieder in Begleitung seiner Gemahlin auf einem unserer neuesten Unterseeboote, dem „U. 17“ geschah.

(Handschreiben des Kaisers an den Sultan.) Während des Besuchs des österreichischen Thronfolgers im Berliner Schloß wurde dort vom Kaiser der türkische Botschafter Osman Nisami Pascha in Audienz empfangen. Dem Botschafter wurde ein Handschreiben des Kaisers an den Sultan überreicht.

(Keine Waggon für militärische Zwecke zurückgehalten.) Von autoritativer Seite erhält das Hirsch'sche Telegraphen-Bureau folgende Informationen: Die durch verschiedene Blätter gegebene Mitteilung, daß die neuerlichen Schwierigkeiten der Wagenbeschaffung im Ruhrgebiet durch Zurückhaltung von Wagen für militärische Zwecke herbeigeführt seien, entbehrt jeglicher Begründung. Es ist kein einziger Wagen für diese Zwecke beansprucht oder bereitgestellt worden. Die im Ruhrrevier bestehenden Schwierigkeiten sind infolge der Tätigkeit am Wuztag und dem darauf folgenden Sonntag schon etwas gemildert worden. Alle Maßnahmen, welche das Ministerium der öffentlichen Arbeiten getroffen hat, wurden von dem Gesichtspunkte aus gemacht, daß dem Ruhrrevier halbmöglichst Erleichterung zuteil würde. Bei der Verbreitung der Ruhrkohlen im deutschen Industriegebiet ist es selbstverständlich, daß sich derartige Störungen auch in weiten Kreisen, insbesondere auch nach Süddeutschland hinein in einem gewissen Maße bemerkbar machen, während der Osten hiervon wenig oder garnicht betroffen ist. Die Reise des Ministers nach dem Industriegebiet wird jedenfalls bei den Beteiligten die Ueberzeugung gefestigt haben, daß von Seiten der Eisenbahnverwaltung alles geschehen ist, um die Störungen sobald als möglich zu beseitigen und neue etwa auftretende Störungen hintanzuhalten.

(Unlieb same Wirkungen) der Angestelltenversicherung werden aus Berlin mitgeteilt. Ein dortiges Geschäft kündigte seinen 400 Angestellten zum ersten Januar mit der Maßgabe, sie von neuem mit einem um den Betrag der Versicherungssumme gekürzten Gehalt anzustellen. Ein anderes Geschäft verminderte die Zahl seiner Angestellten von 40 auf 31, sehr viele ersetzen den größten Teil ihres männlichen durch gering bezahltes weibliches Personal usw.

(Der Rückgang der Getreidepreise) an den Börsen, der seit Monatsfrist beobachtet wird, ist zurückzuführen auf die unvorhergesehene Gestaltung der Kriegslage auf den Balkan, andererseits aber auch auf die Reklordernten, die die Vereinigten Staaten, Argentinien und, was den Roggen anbetrifft, auch Rußland erzielt haben. Falls der Friede nicht mehr gestört wird, dürften die Preise noch weiter sinken, zumal man auch aus Indien und Australien mit reichlichen Zufuhren zu rechnen hat.

(Oesterreich-Ungarn. Wien, 23. November. (Die internationale Lage.) Hier sind wieder zahlreiche Einkerufungen von Reservisten durch die Post versandt worden. Man spricht von einigen Tausend.

(Wien, 23. November. Es wäre unrichtig, den Aufenthalt des Thronfolgers nur mit militärisch-politischen Gründen in Zusammenhang zu bringen, die etwa das Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich klären sollten. Hier besteht bereits volle Klarheit und wo noch irgend etwas gefehlt haben sollte, dürfte dies in der gefrigen Konferenz zwischen den beiden Generalstabschefs geordnet worden sein. Dagegen dürfte man wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß dem Deutschen Kaiser eine Art Vermittlung zwischen Oesterreich und Rußland nahegelegt würde, weil die schon in den militärischen Maßregeln zum Ausdruck kommende Spannung tatsächlich der beunruhigendste Moment der Lage ist.

(Rußland. Petersburg, 23. November. (Reise Iswolskis.) Dem „Den“ zufolge wurde Iswolski telegraphisch nach Petersburg berufen.

(Odesa, 23. November. (Nach Konstantinopel) gehen als weitere Verstärkungen die Kreuzer der freiwilligen Flotte „Woronesz“ und „Petersburg“.

(Frankreich. Paris, 25. November. (Waffenstillstand.) Hier verbreitete sich gestern Abend das Gerücht, daß der Waffenstillstand zwischen Bulgarien und der Türkei zustande gekommen ist.

Der Balkankrieg.

Zu den Kämpfen an der Tschataldschalinie. Mustafa-Pascha. Nach den neuesten Meldungen aus der Tschataldschalinie sind jetzt die Bulgaren den letzten Verteidigungslinien der Türken außerordentlich nahe. Unter der bulgarischen Artillerie haben die Türken angehörs der Genauigkeit, mit der die Geschütze treffen, sehr zu leiden. Die Infanterieangriffe sind in den letzten Tagen für die Bulgaren ebenfalls erfolgreich gewesen. Während ihrer letzten Ausfälle sollen die Türken große Verluste an Toten und Verwundeten gehabt haben. Am 24. d. M. war die Kanonade besonders stark gewesen. Während der Beschützung der Tschataldschalinie führte ein Offizier einen Erkundungsflug aus, wobei er 40 Minuten in der Luft

verblieb. Er sah die Schrapnells der Bulgaren explodieren und konnte den ganzen Aktionskreis übersehen. Die Bulgaren sind insgesamt 80 000 Mann stark. Der größte Teil der Truppen ist gegen Baba-Taba gewendet, wo sich die zuletzt gebauten Verteidigungslinien der Türken befinden. Den meisten Widerstand bietet den Bulgaren das Fort von Thair Tapa, das sie am Vormarsch hindert. Sobald diese Befestigung eingenommen ist, ist das Schicksal der Türken entschieden; sie müßten den Kampf aufgeben. Die Türken zeigen außergewöhnliche Tapferkeit und sind eifrig dabei, sofort alle Bunkern wieder aufzubauen, die von der bulgarischen Artillerie zerstört wurden.

Konstantinopel, 25. November. Die Tschataldscha-Befestigungen werden neu aufgebaut. Man beginnt eine Anzahl der schweren Bosporus-Geschütze heranzuschaffen. Dieselben benötigen aber eine betonierete Anlage, deren Errichtung mindestens 14 Tage in Anspruch nimmt. Jedoch glaubt man, vorausgesetzt daß Adrianopel sich hält, genügend Zeit zu ihrer Ausführung zu haben. Man befürchtet aber auch, daß die Bulgaren ihre jetzt vor Adrianopel befindlichen schweren Belagerungsgeschütze heranziehen werden, denen man vorläufig vor Tschataldscha nicht gleichwertige Geschütze entgegenstellen könnte.

Eine neue Phase.

Konstantinopel, 25. November. Es berettet sich eine neue Phase des Krieges vor. Obschon versichert wird, daß die Friedensverhandlungen bereits im türkischen Lager zusammengetreten sind, scheint es nicht ausgeschlossen, daß das Kriegstheater in der Richtung auf die Dardanellen verlegt wird. — Die Verhandlungen wegen eines Waffenstandes sollen in einem Orte zwischen Habenköy und Tschataldscha wieder aufgenommen worden sein.

Die augenblickliche Kriegslage.

Konstantinopel, 23. November. Man wird gut tun, die Erwarungen an die Friedensverhandlungen nicht zu überspannen. Die letzten Erfolge vor Tschataldscha haben zweifellos einen Umschwung der türkischen Stimmung erzielt. Die Verproviantierung und die Munitionsnachschüsse für die dortigen Truppen sind jetzt ausreichend. Sie haben den Mut neuerdings belebt, wenn sie auch der türkischen Heeresleitung bewiesen, wieviel sie vorher sträflich gesündigt hatten. Heute werden die direkten Verhandlungen beginnen. Einen wirklichen Waffenstillstand will jedoch der Balkanbund erst konzidieren, wenn die Türkei im Prinzip die Friedensbedingungen annimmt. Wie bereits schon mehrmals erwähnt, besteht die Pforte auf der ungeschmälersten Erhaltung ihrer Eigenschaft als Meerengenmacht. Bulgarische Kompensationen könnten daher erst jenseits der Dardanellen beginnen. Ebenfalls verlangt die Pforte Erhaltung der Festung Adrianopel in türkischen Besitz, sowie den Verzicht Bulgariens auf den Einmarsch in Konstantinopel. Eine etwaige Erhaltung Adrianopels unter der Bedingung, diese Festung dann zu schleifen, will die Pforte unbedingt ablehnen. Man ist hier entschlossen, den Krieg dann um jeden Preis fortzusetzen. Ein neuer türkischer Plan geht dahin, falls der Feind wider Erwarten die Tschataldscha-Linie durchbricht und gegen Konstantinopel vormarschiert, sich sofort auf das asiatische Ufer des Bosporus zurückzuziehen. Drüben von Stuar bis nach Anatoli Kawal (d. h. in der ganzen Ausdehnung der Bosporusmeerenge) werden jetzt bereits umfangreiche militärische Vorbereitungen getroffen. Besonders wird zahlreiche Artillerie herangeschafft zur Armierung der Höhen, um von dort ein vernehmbares Wort im Schicksal des zweitausendjährigen Brennpunktes der orientalischen Frage mitzusprechen.

Die Opfer der Cholera.

Konstantinopel, 23. November. Die Cholera wüthet unausgesetzt, sie fordert täglich etwa 1000 Opfer an der Tschataldscha-Linie. Die Eisenbahnzüge, welche nur bis San Stefano verkehren, kommen jetzt bis einetnhalb Kilometer vor Konstantinopel an. Vorgestern wurden aus einem Zuge mit 2000 Kranken 80 an der Cholera Verstorbene ausgeladen. Der Anblick der Toten ist gräßlich. In der Umgebung der großen Moscheen ist die Luft verpestet. In der Hagia Sophia liegen zurzeit 5000 Kranke. Mit aufgeflossenen Seitengewehr bewachen Soldaten die Moschee und verhindern jeden Ausgang. Die Behandlung der Kranken ist meistens nur summarisch. Nicht bloß eine genügende Zahl von Ärzten, sondern auch die wichtigsten Arzneien fehlen. Augenzeugen versichern, daß Sterbende, die in einem großen, an der Serrailspitze eingerichteten Feldlager untergebracht waren, in den Bosporus versenkt worden seien. In vielen Hotels werden Fischgerichte nicht mehr verabreicht. Die Regierung wird die Insel Antigone, eine der vier Prinzeninseln, als Cholerainsel einrichten.

Wie ist Friede?

Die offiziellen und Halboffiziösen sind dabei, Besichtigungstropfen zu verträufeln; es wird versucht, der Bevölkerung klar zu machen, daß auch jetzt wieder „Ruhe die erste Bürgerpflicht“ ist. In Berliner diplomatischen Kreisen beurteilt man die politische Lage weit ruhiger als das augenblicklich in der österreichischen Presse geschieht. Von einer Mobilmachung in Oesterreich-Ungarn und Rußland zu sprechen, gehe, wie diese halboffiziöse Stimme befragt, entschieden zu weit, wenngleich sich nicht leugnen läßt, daß hüben und

drüben gewisse Vorkehrungsmaßnahmen getroffen werden. Diese seien jedoch durch die politische Lage geboten und es lasse sich durchaus nicht auf eine Verschärfung der ja zweifellos vorhandenen Spannung schließen. Die Auffassung der „Neuen Freien Presse“, als ob der Anwesenheit des österreichisch-ungarischen Kriegsministers Generalleutnant von Schemua in Berlin eine besondere Bedeutung beizumessen sei, wird in Berlin als unberechtigt bezeichnet. Generalleutnant von Schemua hatte in Verbindung mit dem längst angekündigten Besuche des österreichisch-ungarischen Thronfolgers in Berlin nur einen Besuch erwidert, den der preußische Generalstabschef General von Moltke in Wien abgestattet hatte. Die Auffassung, als ob der Besuch des Generalleutnants von Schemua in Berlin auf besondere Wunsch des österreichischen Thronfolgers erfolgt sei, sei unrichtig.

Eine amtliche russische Stimme.

Budapest, 24. November. In einer Unterredung mit dem Berliner Berichterstatter des „Pesti Naplo“ erklärte der russische Botschafter, der europäische Friede stehe auf des Messers Schneide, doch werde und dürfe es nicht zu einem Kriege kommen. Für Serbien sei ein Adria-Hafen eine Lebensfrage, und es sei zu hoffen, daß Paschitsch Oesterreich-Ungarn davon überzeugen werde. Sollte dies aber nicht gelingen, so müßten die Serben sich zurückziehen und ihre Forderungen zurückstellen, denn ihre Hoffnung, daß sie die Dreiverbandmächte hinter sich hätten, sei vergeblich. Rußland halte die Erhaltung des Friedens für seine erste Pflicht. Die russische Regierung bekämpfe diejenigen, die zum Kriege hetzten, aufs entschiedenste, und habe am 15. November sogar den Chefredakteur der „Nowoje Wremja“ wegen wissenschaftlicher Verbreitung falscher Nachrichten verhaften lassen, weil er ein russisches Ultimatum an Oesterreich-Ungarn meldete. Der Botschafter äußerte schließlich die Hoffnung, daß der Friede zustande kommen werde, bevor die Bulgaren die Tschataldscha-Linie einnehmen.

Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphen-Bureau.

Köln, 26. November. (Schiffs zusammenstoß.) Gestern Abend halb 8 Uhr stieß an der Mülheimer Schiffsbrücke der Mülheimer Dampfer „Christoph Müsmaier“ mit dem Dampfer „William Gan“ zusammen. Ersterer bekam am Bug ein großes Loch und sank sofort. Soweit bekannt, konnten Mannschaft und Passagiere, bis auf zwei Personen, die anscheinend ertrunken sind, gerettet werden.

Paris, 26. November. (Zur Lage auf dem Balkan.) „Petit Parisien“ kommentiert die Lage auf dem Balkan mit einem gewissen Optimismus und führte u. a. aus: Es sei bemerkenswert, daß Kaiser Wilhelm keineswegs kriegerische Pläne hege und wiederholt gezeigt habe, daß seine Ansicht mit der der französischen Politik übereinstimme. Zwischen Berlin und Paris sei ein Meinungsaustausch erfolgt, der die Uebereinstimmung der Anschauungen ergeben habe.

Paris, 26. November. Der Korrespondent des „Echo de Paris“ in London glaubt zu wissen, daß Staatssekretär von Ribben-Wächter den Wunsch habe, daß, wenn eine internationale Konferenz über die Regelung der Balkanfrage stattfinden sollte, diese in Berlin tagen möge. Von gutunterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß Deutschland die Türkei veranlassen werde, mit Bulgarien auf folgender Grundlage zu verhandeln: 1. Kriegsentwädigung. 2. Der Lauf der Mariza, Adrianopel mit eingeschlossen, soll die Grenze der europäischen Türkei bilden. 3. Aufrechterhaltung der Oberhoheit des Sultans in Albanien.

Wien, 26. November. In Kreisen der Entente-Diplomatie verlautete gestern übereinstimmend, Serbien werde in seiner Antwort an Oesterreich die Autonomie Albaniens anerkennen, dagegen einen serbischen Hafen mit einem Zugange von der serbischen Grenze verlangen. Es steht fest, daß Oesterreich diese Antwort als nicht befriedigend erklären wird.

London, 26. November. Nach der „Finanz News“ war gestern in London das Gerücht verbreitet, daß zehn Angestellte der Filiale der Dresdner Bank den Befehl erhalten haben, zu ihren Truppenkörpern nach Deutschland zurückzukehren.

Newyork, 26. November. (Feuersbrunst.) Ein Atesenbrand ist gestern auf der Brooklyn Seite des East River in einem Schwefel- und Delwert ausgebrochen, der von zahlreichen Explosionen begleitet ist. Viele Personen sind verletzt worden, zahlreiche andere werden vermisst. Die Feuerwehr aus Manhattan wurde zur Unterstützung der Brooklyn Feuerwehrt hinüber geschickt. Der Schaden ist vorläufig unerschätzbar, wird aber auf ca. eine Million Dollars geschätzt. Drei Häusergeviert stehen noch in Flammen.

Smyrna, 26. November. (Abfahrt des österreichischen Geschwaders.) Großes Aufsehen hat hier die völlig unerwartete Abfahrt des im hiesigen Hafen vor Anker liegenden österreichischen Geschwaders hervorgerufen. Das Ziel der Schiffe ist unbekannt.

Spielwaren-Ausstellung

5 Prozent Rabatt! **Riesen-Auswahl!** 5 Prozent Rabatt!

Eduard Haufe, Pulsnitz.

Hôtel Schützenhaus.



•• Spezial-Ausschank ••
echt Münchner Hofbräu.
Syphonbier-Versand!

Mittwoch, den 27. Novbr., von abends 6 Uhr an:
Pökelschweinsknochen u. Bratwurst mit Kloss und Kraut.
Hochachtungsvoll G. Patitz.

Männergesangver. z. Pulsnitz.

Heute Dienstag, 1/9 Uhr: Gemischter Chor.
Mittwoch, 1/9 Uhr: Männer-Chor.

Kluge's Restaurant.

Sonntag, den 1. und Montag,
den 2. Dezember:



..... **Grosser**
Bockbier - Rummel!

Sächsischer Hof.

Sonnabend, den 30. November, Sonntag, den 1. und
Montag, den 2. Dezember:



..... **Grosses**
Bockbier - Fest!

Zur Beachtung!

Unserer werten Kundschaft geben wir hierdurch bekannt,
daß die vollgelebten Sparbücher in der Zeit

vom 2. bis 21. Dezember 1912
auf **hiesiger Sparkasse** zu den festgesetzten Expeditions-
Stunden eingelöst werden.

Die Bücher müssen zuvor bei den Herren **Hermann**
Führlich oder **Fedor Hahn** abgestempelt werden.

Rabatt-Spar-Verein Pulsnitz, e. V.

Warnung!

Ich mache darauf aufmerksam, daß das Be-
treten meines Neu- und Umbaues, sowie des
gesamten Grundstückes am Polzenberg Unbefugten
durchaus untersagt ist. Eltern werden für ihre
Kinder verantwortlich gemacht, falls durch diese
irgend welcher Schaden auf dem Grundstücke
entsteht.

W. A. Herb.

Die Verschrotung unseres Hochfein. Bockbieres

hat begonnen und empfehlen dasselbe
in Flaschen und Gebinden.

Braugenossenschaft Pulsnitz.

Ausstellung von Weihnachts-Hand-Arbeiten

Zur bequemeren und leichteren Uebersicht meiner großen
Sortimente in geschmackvollen modernen Handarbeiten
habe ich dieselben zu einer schönen Ausstellung vereinigt.
Ich lade zur zwanglosen Besichtigung derselben ergebenst ein

Hochachtungsvoll

Carl Henning, Kamenzer
- Strasse -

!Spezialität!

□ **Echte Waltershausner Kugelgelenk-Puppen** □
Charakter-Puppen Baby

Puppenköpfe von 20 Pfg. bis 10 Mk. das Stück
Puppenbälge von bestem Leder mit Holz- und Cell-
gliedern. :: ::

Puppen - Arme, Schuhe, Strümpfe,
Hüte, Wäsche, Schirme usw.

Puppen-Perücken von ff. präpariertem Menschenhaar.
Grösste Auswahl! Billigste Preise!
5 Prozent Rabatt auf sämtliche Waren!

Eduard Haufe,
Neumarkt.



Treffe heute Dienstag nach-
mittag mit einem Transport

junger ostpreussischer Kühe,

hochtragend und solche mit Kälbern ein-
und verkaufe dieselben unter bekannter Reellität folgende Tage
äußerst preiswert.

Arno Pietzsch.

Gasthof Lomnitz.

Fernruf: Amt No. 26berg 24 182.

Fussballklub „Hohenzollern“
Mittwoch: **Versammlung**
im Sächsischen Hof.

Pfadfinder!

Morgen, Mittwoch, den
27. November, abends punkt
8 Uhr:

Versammlung
im Ratskeller (H. Nebenzimmer).
Entgegennahme von Anmel-
dungen.

Zahlreiches Erscheinen er-
wünscht und erforderlich.
Die Feldmeister.

Donnerstag früh
frischen Seefisch
(kopflös) à Pfund 20 Pfg.
Hochf. Fischcarbonade
fertig zum Genuß.
à Portion 20 Pfg.
empfiehlt **Emil Körner.**

Donnerstag:
Allerfeinsten Schellfisch
empfiehlt
L. Friedr. Iske.

Hierzu eine Beilage.

Snte
ablen
Figu
Abfa
doch
staat
In d
in D
füge
schlo
fähig
Ueber
der
Unter
fomm
zeuge
inter
der
boote
gange
Kuffa
ein W
ausge
fomm
Ein
des
flotten
Jahre
Mittel
Vorfl

terie
ferer

terie
ist et
tung

ger
vor ei
Gemä
gesche
weiter
300 00
2
hier m
gesam
14 Ge
Ware
Pfund
der 3
Fürste
ist be
Pfund
immer
Bestim
nehmig

De
tern de
schäfta
tärverh
höden
Helmat
deutsche

*
f che n
probe
Schwach
London
Beiche
Freund
Der geb
24 von
hatte sic
tegroßen
endlich
treiben

*
Stücklich
heit sein
doppelt
stehen in
der Zeit
das best
eine ein
lichen Be
seine Nap
gen die
zu welch
Lode von
Luftion
Haupte d

Pulsnitzer Wochenblatt

Dienstag, 26. November 1912.

Beilage zu Nr. 140.

64. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

(Flotte.) Wenn auch der Balkankrieg das öffentliche Interesse vorübergehend von dem großen politischen Schachspiel ablenkt, dessen Feld der ganze Erdkreis und dessen wirksame Figuren und Felder, Flotten, Kohlenstationen, Kabel, Kanäle, Absatzgebiete Kolonien und Interessensphären darstellen, so rufen doch die unaufhaltsam fortschreitenden Rüstungen aller Seestaaten immer wieder die Aufmerksamkeit der Völker wach. In diesem Jahre waren es besonders die Flottenparaden, die in Deutschland, England und den Vereinigten Staaten alle verfügbaren Streitkräfte der Welt vor Augen führten. Zum Teil schlossen sich daran Manöver großen Stils, die auch die Leistungsfähigkeit der versammelten Schiffe zur Darstellung brachten. Ueber die deutschen Veranstaltungen bringt das Novemberheft der „Flotte“ zwei fesselnd geschriebene Artikel (einen in der Unterhaltungsbeilage), denen auch gute Illustrationen zu Hilfe kommen. Auch der neuesten Waffe der Flotten, den Luftfahrzeugen, ist ein besonderer Aufsatz gewidmet. Ein besonders interessanter Artikel führt dem Leser die Tätigkeit der kleinsten Schiffe der deutschen Marine, der Flakartillerieboote auf den chinesischen Strömen vor. An die längst vergangene poetische Zeit der Segelkriegsschiffe, erinnert ein kleiner Aufsatz über Lord Nelsons Flaggschiff „Victory“, dessen Modell ein Meisterwerk deutschen Kunsthandwerks, kürzlich in Berlin ausgestellt war. Vielen wird auch ein Erinnerungsblatt willkommen sein, das einer waderen Tat deutscher Seeleute gedenkt. Ein beträchtlicher Teil des Heftes enthält Vereinsnachrichten des Flottenvereins und seines Schwestervereins, des Auslandsflottenvereins. Der deutsche Flottenverein veranstaltet auch im Jahre 1913 wieder Sonderfahrten nach dem Nordkap, dem Mittelmeer und nach Finnland. Auskunft hierüber erteilt der Vorsitzende der Ortsgruppe.

(Die Gewinnliste) der Völkerschlag-Notterie ist eingetroffen und kann in der Expedition unserer Zeitung eingesehen werden.

(Die Gewinnliste) der dritten Geld-Notterie zum Besten der Königin-Carola-Gedächtnisstiftung ist eingetroffen und kann in der Expedition dieser Zeitung eingesehen werden.

Bauhen. (Stiftung.) Der Ehrenbürger hiesiger Stadt, Kommerzienrat Otto Weigang, der schon vor einigen Jahren dem Bauhner Stadtmuseum eine Gemäldesammlung im Werte von rund 300 000 Mk. geschenkt hat, hat jetzt diese kostbare Sammlung durch weitere Gemälde, die ebenfalls einen Wert von ca. 300 000 Mark repräsentieren, bereichert.

Leipzig. (Recht gute Erfahrungen) sind hier mit dem Vertriebe von Fleisch aus dem Auslande gesammelt worden. Es hat sich bereits ein Ring von 14 Geschäftsinhabern gebildet, die an jebermann die Ware zu dem festgesetzten Preise von 80 Pfg. für ein Pfund Kochfleisch und 95 Pfg. für Bratfleisch unter der Zusicherung verkaufen, daß nicht mehr als ein Fünftel des Gewichts auf Knochen entfallen darf. Auch ist bestimmt, daß einem Käufer wohl unter einem Pfund, aber nicht mehr als 1 1/2 Kilogramm und zwar immer nur gegen Barzahlung abgegeben werden. Diese Bestimmungen sind vom Räte der Stadt Leipzig genehmigt worden.

Döbeln. (Einberufung.) Die auf den Gütern der hiesigen Umgegend und auch Freibergs beschäftigten russischen Arbeiter haben, soweit sie im Militärverhältnis stehen, von ihren russischen Heimatbehörden in voriger Woche Befehl erhalten, sofort in die Heimat zurückzukehren. Dasselbe wird auch dem mittel-deutschen Braunkohlenrevier berichtet.

Vermischtes.

(Wieviel kann einem gesunden Menschen magen zu gemutet werden?) Eine Kraftprobe auf das Exempel hatte offenbar ein armer Schwachsinntiger beabsichtigt, der dieser Tage in einem Londoner Krankenhause starb. Bei der Obduktion der Leiche fand man im Magen und in den Eingeweiden Fremdkörper im Gesamtgewichte von 3 100 Gramm. Der gedulbige Magen hatte 535 Kieselsteine, darunter 24 von der Größe eines Markstückes zu sich genommen, hatte sich gegen die Zuführung von 300 Gramm mittegroßer und kleiner Holzstückchen nicht gestraubt und endlich sich einen schweren Nagel wie einen Keil einreiben lassen.

(Was Locken großer Männer kosten.) Glücklicherweise, der eine Locke vom Haupte einer Berühmtheit sein eigen nennt! Die heutige Welt wiegt sie doppelt und dreifach mit Gold auf. Napoleons Locken stehen in der Liste an erster Stelle. Aber im Laufe der Zeit sind sie sozusagen ein Börsenpapier geworden, das beständigen Schwankungen unterliegt. Brachte eine einzige Locke von des Kaisers Haupte ihrem glücklichen Besitzer 5000 Mark, so konnte ein anderer für seine Napoleonslocke nur 60 Mark erzielen. Ferner legen die Lockensammler großen Wert auf den Zeitpunkt zu welchem die berühmte Locke geschnitten wurde. Eine Locke von dem 10-jährigen Nelson brachte auf einer Auktion nur 40 Mark, während eine Locke von dem Haupte des unsterblichen Admirals 6300 Mark vor un-

gefähr 3 Monaten erzielte. Wellingtons Haar steht nicht allzu hoch im Preise. Für 20 Mark konnte man eine seiner Locken kürzlich auf einer Auktion erstehen. Trotz der tadellosen „Aufmachung“ — sie wurde nämlich in einem Stui aus Marokkoleber auf der Auktion präsentiert — erzielte eine von Sir Walter Scott nur 80 Mark. Eine Locke seines Ururgroßvaters wurde nur mit 30 Schilling bewertet, trotzdem diese Locke von dem historischen Barte jenes Sir Scott stammt, der nach der Vertreibung König Jakobs von Schottland geschworen hatte, seinen Bart nicht eher wieder scheeren zu lassen, bis auf dem schottischen Thron wieder rechtmäßige Inhaber säße. Eine kürzlich unter den Hammer gekommene Locke Byrons wurde für 270 Mark zugeschlagen, trotzdem noch ein authentischer Brief von Byrons Schwester hinzugegeben wurde, der die Echtheit der Locke bewies.

Zwei einflussreiche SCHWESTERN.



Das Schaufenster Das Zeitungsinsert

sind in der Weihnachtszeit nicht zu entbehren. Das Schaufenster spricht zu den Hunderten, die an dem Geschäftslokal vorüberkommen, das Zeitungsinsert aber zu Tausenden, die das Geschäftslokal oder die Straße noch nie betreten haben. Deshalb wird der einsichtsvolle Geschäftsmann neben dem Schaufenster das Zeitungsinsert in der Weihnachtszeit nicht entbehren können. Das Insert, soll es Erfolge bringen, muß aber in dem Pulsnitzer Wochenblatt stehen.

(Der teuerste Zobelmantel der Welt.) 35 000 Dollar (rund 150 000 Mk.) — das ist die Rekordsumme, die jüngst eine Amerikanerin, Frau Drouillard, für einen Zobelpelzmantel ausgegeben hat. Frau Drouillard, eine Bewohnerin der berühmten Fifth Avenue in Newyork fand Anlaß hierzu in einer Art Wettkampf mit ihrer Schwägerin, Frau Sorg, die unlängst 20 000 Dollar für einen Zobelmantel ausgegeben hatte. Sie hat diesen Wettkampf glänzend gewonnen. Mühe genug hat sie allerdings davon gehabt, denn es war durchaus nicht leicht, die erforderliche Menge von Zobelpelzen aufzutreiben. Es handelt sich um russische Zobelpelze, die gegenwärtig auf dem Markte knapp sind, und ihr Beauftragter brauchte daher beinahe 3 Monate, um auf allen europäischen Pelzmärkten 300 der besten Zobelpelze aufzutreiben. Unter diesen besten wurden schließlich die 106 allerbesten ausgesucht, und aus diesen hat ein Pelzkünstler einen Mantel so geschickt zusammengesetzt, daß er aussieht, als sei er aus einem einzigen großen Stück Zobelpelz geschnitten. Der Mantel, der einheitlich braun mit wenigen weißen Haarspitzen ist, ist beinahe anderthalb Meter lang und wiegt nur wenig über 3000 Gramm.

(Attentate auf Präsidenten von Republiken.) Die Präsidenten der Republiken sind bisher in ungewöhnlichem Maße den Angriffen der irregulierten Propagandisten der Tat ausgelegt gewesen. Da die größte Zahl der Republiken sich im neuen Erdteil befinden, so erscheint es nicht verwunderlich, daß die größte Anzahl von Attentaten auf Präsidenten in Amerika verübt wurde. In dem Zeitraum der letzten 50 Jahre ist eine ganze Reihe von zumeist begründeten Attentaten auf republikanische Staatsoberhäupter verübt worden. Im Jahre 1863 erfolgte

eine Palastrevolution gegen den General Benancio Flores, dem Präsidenten von Uruguay, die zur Ermordung des Generals führte. Neun Jahre später wurde Dalta, der Präsident von Peru ermordet, und ein Aufstand gegen Dr. Gratia Morena, dem Präsidenten von Ecuador, führte im Jahre 1875 zu demselben Ziele. Bekannt ist vor allen Dingen dann der Tod Abraham Lincolns, des Präsidenten der Vereinigten Staaten, der durch die Tat des Schauspielers Booth im Jahre 1865 sein Leben ausschachte. Ein gleiches Schicksal traf den Präsidenten der Union Garfield, der von Guiteau im Jahre 1881 ermordet wurde. Im Jahre 1897 fiel Borba, Präsident von Uruguay, von der Hand Arredondos, und der Unionspräsident Mac Kinley wurde 1901 von Czolgoz ermordet. In Europa erfolgte im Jahre 1894 die bekannte Ermordung des französischen Präsidenten Carnot, der dem Mörder Caserio zum Opfer fiel und als letztes Attentat vor dem gegen den jetzigen Präsidenten ist der Mordversuch gegen den Präsidenten Loubet zu verzeichnen, das in Paris im Jahre 1905 erfolgte, als der König von Spanien gerade dort weilte. Es war gegen den spanischen Herrscher und gegen den Präsidenten gerichtet, verlief aber ergebnislos. Auf den französischen Minister Fallières wurde vor drei Jahren ein Attentat ausgeübt, das glücklicherweise keine schlimmen Folgen zeitigte. Es war das zweite Attentat, das gegen einen Präsidenten der französischen Republik unternommen wurde. Endlich ist noch die Pulverexplosion zu erwähnen, der in diesem Jahre der Präsident von Haiti zum Opfer fiel. Die Pulverexplosion, die einen großen Teil des Palastes zerstörte, stellte sich auch als ein Attentat heraus.

Eingefandt.

(Kriegsverluste.) Der Balkankrieg fordert, wie aus den durch Zeitungen bekanntwerdenden Verlusten hervorgeht, Helatomben von Menschenleben. Wenn auch manches übertrieben wird und den Zahlenangaben vielfach nicht Glauben geschenkt werden kann, so steht doch fest, daß die Verluste in diesem Kriege ganz enorm sind. Sollen doch in der Schlacht von Lule Burgas von den Rekrutruppen der Türken allein 40 000 Mann gefallen sein! Wie hoch die Verlustziffer im Verhältnis zur Gesamtzahl der Kämpfer ist, wird wohl erst nach Beendigung des Krieges sicher festgestellt werden können. Um einen Anhaltspunkt zum Vergleich zu haben, dürften den Leser die Verluste der beiden letzten großen Kriege der Weltgeschichte interessieren.

In dem deutsch-französischen Kriege betrug der Gesamtbestand des im Feindesland stehenden deutschen Heeres 1147152 Mann. Der Gesamtverlust dieses Heeres an Gefallenen und an Verwundungen Gestorbenen belief sich auf 43 182 Mann, das sind 3,8% des Heeres. (In der blutigsten Schlacht von Monville-Mars-la-Tour betrug auf deutscher Seite der Verlust an Toten und Verwundeten 22,4% der an dieser Schlacht beteiligten Truppen.)

Am russisch-japanischen Krieg nahmen auf japanischer Seite 1220470 Personen teil. Davon sind im Kampfe gefallen: 60 624 und an Wunden erlitten 74545. Zusammen 135169 Mann, das sind 11,1% aller Kriegsteilnehmer. Der Kriegsverlust der Japaner war also verhältnismäßig dreimal so groß, als der der Deutschen 1870/71.

Mit annähernd gleich hohen Verlustziffern wird wohl in einem künftigen europäischen Kriege gerechnet werden müssen. Im Hinblick hierauf und auf die stets drohende Kriegsgefahr haben die Lebensversicherungsgesellschaften — diese würden durch einen Krieg in erster Linie in Mitleidenschaft gezogen werden — bereits Vorsorge getroffen und, zur Beruhigung aller Versicherten kann das von den deutschen Instituten gesagt werden, genügend Reserven angesammelt, um die eintretenden Kriegsverluste decken zu können. Wie hoch für die einzelnen Gesellschaften das Kriegsrisiko ist, und welche Reserven zur Deckung derselben angesammelt sind, läßt sich mangels der nötigen Unterlagen nicht angeben. Von der Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. S. (Alte Stuttgarter), einer der größten Lebensversicherungs-Anstalten ist bekannt, daß die bei ihr vorhandenen Deckungsmittel ausreichen würden, einen Kriegsverlust voll zu begleichen, der verhältnismäßig 14 mal so groß wäre, als der von 1870/71; es könnte bei der „Alten Stuttgarter“ ein Kriegsverlust von rund 37% eintreten, d. h. von allen unter Kriegsrisiko stehenden Personen dürfte jeder dritte Mann fallen, ein Verlust an den im Ernstfalle kaum zu denken ist.

Getreide-Bericht.

An der Getreidebörse herrschte festere Tendenz vor. Wetterhin trat aber eine Abschwächung in Weizen, Roggen und Hafer ein, doch war das Geschäft sehr still. Rüböl blieb vernachlässigt.

Entscheidung des Kgl. Sächs. Landesversicherungsamtes. Beimarbeiterin oder Hausgewerbetreibende.

S. Dresden, 23. November. Die verheiratete Arbeiterin A. in Oßershausen hatte vom 1. Januar 1900 bis 19. März 1904 für den Inhaber einer Filiale der Filzwarenfabrik in Penig im Affordlohn in ihrer Wohnung Filzpantoffeln hergestellt. Das Material wurde der Arbeiterin von der Firma geliefert, wobei die erstere ihre Angehörigen zur Hilfeleistung bei der Arbeit zuziehen konnte. Eine Anleitung und Beaufsichtigung bei der Arbeit durch den Arbeitgeber oder

oder dessen Beauftragte erfolgte nicht, insbesondere war ihr überlassen, sich die Arbeit nach ihrem Ermessen einzuteilen. Bestimmungen über eine etwaige Kündigung bestanden nicht. Die Werkzeuge gehörten dem Auftraggeber, nur Hammer und Zange der Arbeiterin. Die Beiträge zur Invalidenversicherung haben je zur Hälfte der Arbeitgeber und die Arbeiterin bezahlt. Die letztere wurde erwerbsunfähig und beantragte die Zulassung der Invalidenrente. Die durch Zuziehung von Versicherungsvertretern verstärkte untere Verwaltungsbehörde hat die Beschäftigung der Arbeiterin als eine der Versicherungspflicht begründete nicht angesehen und daher den Rentenanspruch für unbegründet erachtet. Die Landesversicherungsanstalt hat den Antrag abgelehnt, weil die Klägerin Hausgewerbetreibende sei. Diese hat durch ihren Arbeitgeber Berufung eingelegt, wobei der letztere ausführte, er habe ab und zu die Leute beim Arbeiten in ihrer Wohnung kontrolliert. Die Klägerin habe aller zwei Tage die Arbeit bei ihm abgeliefert. Beginn und Ende der Arbeitszeit sei von ihm nicht überwacht worden; die auswärtigen Arbeiter hätten ihre Arbeit zu Hause machen und nebenbei ihre Wirtschaft versorgen können. Das Oberversicherungsamt hat die Berufung

verworfen, den nach den Erörterungen sei die Klägerin nicht versicherungspflichtige Heimarbeiterin, sondern Hausgewerbetreibende im Sinne des § 2 Abs. 2 des Invalidenversicherungsgesetzes gewesen. Ihre Tätigkeit habe mangels entsprechender Bestimmung des Bundesrates nicht der Versicherungspflicht unterlegen. Selbstversicherung (§ 14 des Invalidenversicherungsgesetzes) sei nicht zulässig gewesen, weil die Klägerin beim Eintritt in die Versicherung am 1. Oktober 1900 schon das 40. Lebensjahr vollendet gehabt hatte. Der Antrag auf Invalidenrente sei sonach unbegründet. Die von der Klägerin eingelegte Revision wurde aus folgenden Gründen verworfen. Es liege keiner der in § 1697 der R.-V.-O. angeführten Revisionsgründe vor. Insbesondere haben die Vorinstanzen die Klägerin mit Recht als Hausgewerbetreibende behandelt, weil durch die angestellten Erörterungen die persönliche Unabhängigkeit, die das Wesen des Hausgewerbetreibenden ausmacht und ihn vom Heimarbeiter unterscheidet, im Verhältnis der Klägerin zum Arbeitgeber bewiesen ist. Die Klägerin kann also insbesondere auch nicht als Akkordarbeiterin angesehen werden, weil nach dem vom Oberversicherungsamt festgestellten Sachverhältnisse der Arbeitgeber gegen die Klä

gerin keinen rechtlichen Anspruch auf weitere Arbeitsleistungen und auch keine Befugnis hatte, jederzeit in die Arbeitsausführung einzugreifen.

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

Die Preise sind in Mark für 50 kg Schlacht- bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgew.) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betr. Viehgattung gezahlten Preis. (Unberechtigter Nachdruck verb.)

Table with columns for location (e.g., Aachen, Barmen, Berlin), animal type (e.g., Rindvieh, Hammel, Schweine), and price ranges.

Aufgestellt am 21. November 1912. Mitberücksichtigt sind noch die am 19. November abgehaltenen Märkte.

Dresdner Produkten-Börse, 25. Nov. 1912. Wetter: Schön.

Stimmung: Ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer — brauner alter 75-77 Rilo, 195-199 M, do. 73 bis 74 Rilo 188-191 M, do. neuer — — — M, do. russischer rot 230-237 M, Rantlas alter und neuer, 237-242 M, Argentinier 227-232 M, Manitoba 4 222-224 Mark. Roggen, inländischer alter M, do. neuer 70-73R 162-168 M, Sand do. do. 70-73 Rilo 164-170 M, posener neuer M russischer alter 191-193 M. Gerste, sächsische 190-208 M, schlesische 208-218 M, pfeifer 208-218 M, böhm 223-233, Futtergerste 160-165 M. Hafer, sächsischer 183-193 M, feuchter und beschädigter 150 bis 170 M, schlesischer 183-193 M, russischer 192-196 M, amerikanischer 196-198 M. (Feuchte Ware unter Notiz.) Mais, Cinquantine 208-212 M, Rundmais — — — M, La Plata, gelber 151-154 M. Erbsen, Saat u. Futter, 180-195 M, Wicken 208-220 M. Buchweizen, inländischer 205-215 M, do. fremder 205-215 M. Gelbsaat, Wintererbsen, scharf trocken — — — M. Feinsaat, feine 310-315 M, mittlere 290-300 M, La Plata 275-280 M, Bombay 315-320 M. Rübsöl, raffiniertes 76 M. Napskuchen, (Dresdner Marken), lange 14,00 M, runde — M, Leinöl, (Dresdner Marken) I 19,50 M, II 19.— M. Malz, 35,00-37,00 M. Weizenmehle (Dresdner Marken), Kaiserauszug 36,00-36,50, Grießlerauszug 35,00-35,50, Semmelmehl 33,50-34,50 M, Bäckermandelmehl 32,00-32,50, Grießlermandelmehl 24,00 bis 25,00, Rohmehl 21,50-22,50. Roggenmehle (Dresdner Marken), Nr. 0 26,50-27,00, Nr. 0/1 25,50-26,00, Nr. 1 24,50-25,00, Nr. 2 22,00-23,00, Nr. 3 21,00-22,00, Futtermehl 15,00-16,20. Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 11,60-12,00, feine 11,20-11,60. Roggenkleie, (Dresdner Marken), 12,20-12,60 M.

Kirchen-Nachrichten. Reichenbach.

Freitag, den 29. November, abends 8 Uhr: Missionsstunde im Konfirmandenzimmer.

Die Besetzung von Mytilene durch die Griechen.

Das griechische Geschwader hatte bereits die am Eingang zu den Dardanellen gelegenen Inseln Lemnos, Imbros, Samothrace und Tenos besetzt. Nun hat auch ein griechisches Geschwader Mytilene in Besitz genommen. Die große Insel Mytilene liegt in der Nord-Ägäis an der Kleinasiatischen Küste, zwischen der Dardanelleneinfahrt und der Insel Chios. Das griechische Geschwader bestand aus vier Panzerkreuzern, darunter „Averoff“, fünf Torpedobootzerstörer, einigen Torpedobooten und drei Transportschiffen. Die Transportschiffe trugen eine Militärabteilung und ein Detachement Marinejoldaten. Admiral Knadioritis ließ die Behörden zur Uebergabe der Insel auffordern, und der Zivilgouverneur, der persönlich an Bord gekommen war, gab auch seine Bereitwilligkeit zu erkennen, nur meldete er, daß die türkische Besatzung nicht an eine Uebergabe denke, sondern sich in das Innere der Insel zurückgezogen habe. Man landete daher sofort die griechische Marine-Infanterie und hielte die griechische Flagge. Die griechischen Truppen in Stärke von 1100 Mann haben bereits die Verfolgung der türkischen Besatzung aufgenommen.



Zur Besetzung von Mytilene durch die Griechen. Oben: Bild auf die Hauptstadt Mytilene vom Hafen aus. Unten: Uebersichtskarte der Insel.

Leben heißt kämpfen.

Roman von H. Courths-Mahler.

Alle, die um das zarte Leben gebangt und gepitert hatten, atmeten auf. So weinte Freudentränen, als die erste hoffnungsvolle Kunde einlief. Hatte sie doch jetzt so recht deutlich empfunden, wie fest sie innerlich mit Gabi verwachsen war. Man hatte Horst Wendenburg Nachricht von der Erkrankung seiner Tochter gesandt. Da er aber seinen Aufenthaltsort gewechselt und erst später Nachricht gab, erhielt er die Kunde von Gabis Erkrankung zugleich mit der Mitteilung, daß sie die Reife überstanden und auf dem Wege der Besserung sei. So verschob er die Heimreise wieder. Gabi kam trotz der aufopferndsten Pflege Bettinas gar nicht recht zu Kräften, sie lag matt und teilnahmslos auf ihrem Lager, und nur so lange Bernhard bei ihr war, leuchteten ihre Augen in intensiver Zärtlichkeit auf. Ging er hinaus, dann erlosch das Leben in ihren Blicken. Bettinas erfahrenem Blick entging es nicht, daß die Ärzte mit dem Zustand der jungen Frau unzufrieden waren, sie sah auch selbst, daß Gabi gar nicht den Eindruck einer Genesenden machte. Und endlich teilten ihr und Bernhard die beiden Ärzte mit, daß die Lunge Gabis angegriffen sei, die junge Frau müsse sofort nach dem Süden, wenn sich die Hoffnung auf völlige Heilung verwirklichen sollte. Daß eine solche überhaupt fraglich sei, sagten sie nicht direkt, aber Bernhard fühlte es durch. Das Herz tat ihm weh, wenn er nun an Gabis Lager saß und ihre kindlichen schmalen Händchen in den seinen hielt. Sie war ihm so lieb geworden, die kleine zärtliche Frau. Ihre hingebungsvolle Liebe hatte ihn gerührt. Er brauchte sich nicht zu verstecken, wenn er liebevoll und zart zu ihr war. Wohl konnte er Soas Verlust nicht verschmerzen, aber sein junges Weib merkte nichts davon, daß sie nicht die erste in dem Herzen ihres Mannes war. Ihr genügte die gehaltene Zärtlichkeit, die er ihr geben konnte. Von den unge-

klümmten, sehnächtigen Stürmen in seiner Brust hatte sie keine Ahnung. Mit einer solchen Liebe hätte sie wohl auch nichts anzufangen gewußt, sie wäre davon erdrückt worden. Nun sah er Tag um Tag an ihren Bett, sobald er die nötigen Geschäfte auf dem Berlin erledigt hatte. Zum Glück war Direktor Schmalfeldt wieder im Amt tätig, und wenn er auch nicht mehr so viel leisten konnte, wie vor seiner Krankheit, etwas entlastet wurde Bernhard doch. Trotzdem war nicht daran zu denken, daß er Gabi begleiten konnte. Ihr Aufenthalt in dem Süden sollte sich bis zum Mai des nächsten Jahres ausdehnen. So lange konnte er unmöglich abkommen, da Wendenburg nicht zu Hause war. Bettina hatte sich jedoch bereit erklärt, mit Gabi zu reisen. Sie erhielt auch unbefristeten Urlaub. Als Bernhard seiner Frau eröffnete, daß sie noch in den nächsten Tagen mit Bettina, zur Herstellung ihrer Gesundheit nach dem Süden reisen sollte, wurde sie furchtbar unruhig. Sie wollte sich um keinen Preis von ihrem Manne trennen und verlangte, man solle ihren Vater heimrufen, damit Bernhard sie begleiten könnte. Sie hörte auf keinen anderen Vorschlag, auch nicht die Aussicht, daß ihr Vater, falls Bernhard zu ihr kommen sollte, fand ihren Besuch. „Wenn du nicht mit mir gehst, dann werde ich vor Sehnsucht nach dir“, rief sie weinend. Man mußte ihr den Willen tun. Bernhard versprach, ihren Vater heimzurufen und ihr dann zu folgen, sobald er die Geschäfte in seine Hände gelegt. Auf ihrer Abreise bestand er jedoch fest, wie die Ärzte, die jede Verzögerung für eine Gefahr hielten. Wendenburg halte sich, als er hörte, daß Gabi auf dem Wege der Besserung sei, mit einem befreundeten Herrn, den er zufällig getroffen, nach Griechenland begeben. So erhielt er die erneute schlimme Kunde erst dort. Und bald darauf traf der Brief Bernhards ein, mit der Bitte daß Horst möglichst bald heimkehren möchte, da er fürchtete, die Sehnsucht ließe Gabi nicht zur Ruhe kommen, er müsse ihr folgen. Wendenburg empfing den Brief gerade, als er im Begriff war, in ein Automobil zu steigen. Er hatte mit dem befreundeten Herrn eine Ausfahrt geplant. Er wollte er die Beteilung an der Fahrt aufgeben, um sofort abzureisen, aber schließlich gab er den Bitten des Herrn nach.

„Auf einige Stunden wird es ja nicht ankommen,“ dachte er. Aber gleich am nächsten Morgen reiste er ab, den kürzesten Weg einschlagend. Die Sorge um sein Kind ließ ihn alles andere vergessen. Als er in Hattensfelde eintraf, erwartete ihn Bernhard schon vor der Tür, denn er wußte, Gabi würde sich vor Sehnsucht nach ihm verzehren. Wendenburg trieb nun selbst zur Eile, und nachdem die beiden Herren geschäftlich das nötige besprochen hatten, reiste Bernhard ab. Jazwischen war von seiner Mutter ein Brief angekommen Gabi habe die Reife schlecht überstanden, ihr Zustand sei eher schlimmer als besser geworden. Der dortige Arzt habe mit Bestimmtheit eine bedenkliche Erkrankung der Lunge festgestellt. So furchtbar es ihr wäre, dem Sohne diese Mitteilung zu machen, einmal mußte er sie doch erfahren und besser, er habe sich gefaßt, als wenn Gabi ihm die Botschaft anvertraute. Die milde Luft des Südens habe schon manchen geheilt, er brauche die Hoffnung nicht zu verlieren, daß Gabi wieder gesund würde. Nur möge er nicht länger sein Kommen verzögern, als unbedingt nötig sei. Ehe er nicht bei Gabi sei, läme sie nicht zur Ruhe. Auf einer mit dichtem Grün überwucherten Branda lag Gabi Gerold lang ausgestreckt auf einem Ruhebett, als Bernhard eintraf. Die Freude hatte ihre rote Wangen und glänzende Augen gegaubert, ihr Aussehen läuschte Bernhard eine Besserung vor. Erst als sich die Aufregung gelegt hatte, sah er mit Befürchtung wie elend und abgemagert sie aus. Das Herz tat ihm furchtbar weh, wenn sie mit matter Stimme ihm wieder und wieder zärtliche Worte zurief. Gleich am nächsten Tage hatte er mit dem Arzte eine Konferenz. Er bat ihn, so ruhig und bestimmt er konnte, um ungeschminkte Wahrheit über Gabis Krankheit. Jener verhehlte ihm nicht, daß der Zustand seiner Frau kaum Hoffnung auf völlige Genesung zulasse. Das Leiden schreite rapid vor. Scheinbar sei von der Mutter erbliche Belastung vor-



Trauringe,
massiv Gold, fugenlos
Paar von M 12.— an, empfiehlt
Max Reinhardt,
Goldschmied.

Blutreinigungskuren.

Blutreinigungskuren aus kräftigen Gebirgskräutern zusammengesetzt.
Blutreinigungspulver, -Pillen und -Tropfen.
Lebertran beste Handelsmarke, sehr leicht verdaulich.
Lebertran, verstärkt mit Jod u. Eisen.
Löwenapotheke Pulsnitz.

Nur 15

Pfennig in Briefmarken koste-
Dr. Stelzers Lehrbuch der
interessanten und leicht erlernt
baren verbesserten Weltsprache
Esperanto beim

Esperanto-Verband
Leipzig, Kregelstraße 2.

Flechten

ässende und trockene Schuppenflechte,
Ekzema, Hautausschläge aller Art,
offene Füße

Wundschäden, Belegeschwüre, Aderheile, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schubert & Co., Weinböhl-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Der Gesamt-Auflage unserer
heutigen Nummer liegt ein
Prospekt der Firma **Dr.
med. H. Schröder, G. m. b. H.,**
Berlin bei, welchen wir einer
geneigten Beachtung empfehlen.

Spröde und rote Haut

der Hände und des Gesichts wird
verhütet und be-
festigt durch
„Leo-Creme“
(Glycerinmilch-
creme) mit Eau-de-Cologne-Geruch. Bleibt nicht, fettet nicht und macht die Haut rein weiß
und geschmeidig. Karton 75 s. „Leo-Gurkenmilch-Seife“ 60 s. Man verlange Gratis-
muster direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3, oder in d. Apoth., Droger. u. Parfümer.

Gegen üblen Mundgeruch

„Chlorodont“ ver-
nichtet alle Fäulnisereger
im Munde u. zwischen den
Zähnen und beseitigt milch-
farbene Zähne blendend
weiß, ohne d. Schmelz zu
schaden. Serrisch erfrisch. Schmed. Zahncreme f. Erwach. u. Kind., 4-6 Woch. ausreichend, 1 s.
Probetube 50 s. In der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden alleits bewundert.
Man verlange Prospekt und Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3
oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.

In Pulsnitz: Königl. priv. Löwen-Apotheke, | F. Herberg, Mohrendrog., Bismarckpl. Central-Drogerie, Langestraße.

Visiten-Karten

(auch apparte Neuheiten)
fertigen sauber und schnellstens
zu billigen Preisen
E. L. Försters Erben.

Die diesjährigen Neuheiten

in
**Photographie-,
Poesie- und
Postkarten-Albums,
Tagebüchern,
Zigarren-Taschen,
Portemonnaies,
Brieftaschen,
Bilder-Rahmen**

sind eingetroffen und
bitte ich bei Bedarf um
gütige Berücksichtigung

Herm. Kuttig,
B. v. Lindenaus Buchhandlung

Spurlos

verschwinden sind alle Hautunrein-
heiten u. Hautausschläge, wie Mit-
esser, Fimpen, Flechten, Hautröte etc.
durch tägliches Waschen mit der echten
Stecknypf. Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
à St. 50 Pf. i. d. priv. Löwenapotheke —
und bei Felix Herberg u. Max Zentisch.



Für Kinder

Ist die beste Kinderseife, da äußerst mild
u. wohltuend f. die empfindlichste Haut:
Bergmanns Buttermilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
à St. 30 Pf. in der priv. Löwen-
Apotheke — und bei: Felix Herberg.

Sie sind im Irrtum, liebe Frau!



*Ich kenn' die Sache ganz genau:
Palmona sie ersetzt fürwahr
Die beste Butter ganz und gar,
Dafür ist sie in Stadt und Land
Bei Arm und Reich bereits bekannt.
Und selbst der allerschwächste Magen
Er kann Palmona wohl vertragen.
Drum ich als Arzt, ich sage frei:
Palmona oder Butter? — Einerlei!*

H. Schlinck & Co. A. G.
Hamburg
Alleinige Produzenten von
Palmin-Planzensfett
Palmona-Planzens-Butter-Margarine

100 PUNDMASS

handen gewesen, und die mehr als zarte Konstitution seiner
jungen Frau sei nicht dazu angetan, ein solches Leiden zu
bekämpfen.

Das war eine trostlose Aussicht, denn das der Arzt
seinen Bericht so schonend wie möglich abfasste, sagte sich
Bernhard selbst.

Es vergingen nun Wochen, die Bernhard zur qualvollen
Ewigkeit wurden. Während er äußerlich ruhig und heiter
sich zeigen mußte, war sein Herz voll Kummer und Schmerz.
Auch fehlte dem Stoffsreudigen die liebgewordene Tätig-
keit. Zwar bekam er täglich von den Werken ausführliche
Berichte, und konnte manches mit seinem Schwiegervater be-
sprechen. Aber die meiste Zeit mußte er tatenlos an Gabis
Nebenbett sitzen.

Weißt lag sie ganz zufrieden und glück auf ihrem
Nebenbett, ließ sich von Bettina vorwöhnen und von Bern-
hard die Hände freispielen.

Eines Tages sagte sie lächelnd:

„Die alten garbigen Geschäfte! Es nehmen dich da-
heim viel zu viel in Anspruch. Weinige ist es für mich bitter,
krank zu sein, jetzt hab ich dich doch immer bei mir.“ —

„Es freit ihr sanft über das Haar.“

„Bleibst kleines Frauchen, meine Arbeit darfst du nicht
schelten, sie ist mein Bestes.“

„Oh, mein Bestes ist meine Liebe zu dir.“

„Ein Mann kann nie so ganz wie eine Frau von seiner
Liebe ausgefüllt sein.“

„Nein, das weiß ich, und füge mich drein, Liebster,
Aber ich seh' nur, wie schön die Sonnenlichter durch das dunkle
Laub herinspielen. Wie im Hattensfelder Park. Weißt du,
manchmal sehne ich mich ganz unfinnig nach Hause. Auch
möchte ich Papa sehen mit Eva. Wie lange habe ich meine
liebe Eva nicht gesehen. Gestern Nacht träumte ich von ihr.
Als ich aufwachte wußte ich erst garnicht, warum ich so traurig
war, aber nun weiß ich — ich hab einfach Sehnsucht nach
Eva. Bitte schreib ihr heute gleich, sie soll mir einen recht
langen, ausführlichen Brief schreiben.“

„Ich will es tun, wenn du es so bestimmst.“

In der folgenden Nacht hatte Gabi schlimme Husten-
anfälle und Blutverlust. Sie war am nächsten Tage sehr
matt und elend. Im Laufe des Tages wurde es wieder
besser. Sie plauderte mit Bernhard und Bettina und machte
Pläne für die Zukunft.

Bernhard schrieb an Tante Maria und bat sie, Eva zu
veranlassen, Gabis Wunsch zu erfüllen. Seine Frau sei
sehr schwer leidend, und sie sehne sich nach ausführlichen
Berichten von Eva.

Seinen Auftrag hatte diese ausgeführt. Ein langer,
herzlicher Brief traf von Eva ein. Er war auf Bernhards
Bitte heiter und unbefangenen gehalten und berührte nichts
Trübes und Schweres. Gabi freute sich innig über den
Brief und Eva schrieb nun oft und viel.

Der Winter ging zu Ende. Mit Gabi ging es schlechter,
und je schwächer sie wurde, desto größer wurde ihre Seh-
nsucht nach Hause. Diese Sehnsucht wurde schließlich so inten-
siv, daß sie nicht aufhörte zu bitten, man möge sie he-
imreisen lassen.

Bernhard nahm schließlich Rücksprache mit Doktor Nicardi,
ob es möglich sei, seine Frau nach Hause zu bringen, ohne
ihr zu schaden.

Der Arzt hatte am selben Vormittag Gabi wieder ein-
mal gründlich untersucht. Während er der jungen Frau
lächelnd versicherte, es sei nun bald wieder alles gut, hatte
Bernhard bemerkt, daß auf des Arztes Stirn zwei scharfe
Falten erschienen. Als er ihm nun am Nachmittag diese
Frage vorlegte, ging Nicardi eine Weile nachdenklich auf und
ab. Dann blieb er vor Bernhard stehen.

„Rufen Sie — und schlagen Sie Ihrer Frau keine
Bitte mehr ab.“

Bernhard erlebte und trat erschrocken zurück.

„Sticht es so schlimm?“

„Es kann nicht schlimmer stehen, Sie müssen sich auf
alles gefaßt machen.“

Bernhard legte die Hand vor die Augen. Sie waren
feucht und rot umrandet, als er nach einer Weile die Hand
wieder sinken ließ. In diesem Augenblick merkte er, wie
lieb er trotz allem die zarte, kleine Frau gewonnen hatte,
Herber Schmerz umjunkte seinen Mund. —

Und Bernhard schrieb wieder an Tante Maria. Er
teilte ihr mit, daß er Gabi heimbringen wolle. Sie sei
eine Sterbende, der man keinen Wunsch mehr versagen
dürfte. Und er bat, Eva mitzuteilen, daß sich Gabi nach
ihr sehne und sie in Hattensfelde zu sehen wünsche. Er lege
die Entscheidung in Evas Hände, wenn sie einer Sterben-
den den letzten Willen zu erfüllen vermöge, wolle er es ihr
danken.

Mit meinem Willen sollen nur noch Lichte und schöne
Stunden an mein Bett heranreten. Räumt ihr sie
sehen, das Herz würde euch weh tun, so hold, so lieblich und
doch so grausam verändert sieht sie aus. Mir preßt ihr
Knie die Brust zusammen, daß ich kaum atmen kann, und
doch muß ich heiter und glücklich scheinen, damit sie das
Fürchterliche nicht kommen sieht. Wenn ich nicht Mama hätte,
ich ertrüge es nicht“, schrieb er zum Schluß.

Nun war Gabi wieder daheim. Die weite Reise war
unter vielen Mühsalen zurückgelegt worden. Gabi hatte ihre
letzten Kräfte verbraucht. Aber sie lag glücklich am Fenster
des kleinen Salons und schaute durch die Scheiben hinaus
in den Garten. Da war nichts von der frühen Blütenpracht
des Südens. Nur winzige grüne Grasspitzen lugten aus
der Erde und auf den großen Beeten blühten Krokus und
Zulpen. Die Kaskanien hatten viele Knospen angefaßt, taige
hatten schon die Hülsen gesprengt.

Gabi dankte diese letzten Lebenszeichen des kommenden
Frühlings tausendmal herzlicher als alle Schönheit des
Südens. Bernhard sah neben ihr und las ihr einen Brief
vor von Eva. Sie meldete ihre Ankunft für den nächsten Tag.

„Wie ich mich freue, Liebster. Meine goldige liebe Eva,
wie wird sie zärtlich schelten, daß ich noch nicht ganz gesund
bin.“ sagte sie leise, und ein Lächeln umspielte ihren Mund.
Diese Reise hat dich angegriffen, das war vorauszu-
sehen.“

„Ja gewiß, aber ich bin doch so froh, so sehr froh, daß
ich daheim bin.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Der Frauen liebster Weihnachtswunsch ist eine echte Strausfeder.



Sieben ein gewaltiger Posten neuer Ware angelangt. Alles schön und billig.
Eine 40 cm lange echte
Strausfeder
kostet nur 1 M.
ca. 42 cm lang kostet sie nur 2 M.
ca. 45 cm lang 3 M.
ca. 1/2 Meter lang 6, 8, 9 bis 15 M.
ca. 3/4 Meter lang 18, 24, 30, 48 M.
Herrliche, farbenprächtige Fleureusen. Echte Edelreißer- und intillierte Rehherbischel, Flügel, Gestecke, Boas und Stolen — ff. Winterblumen in den bei größter Auswahl.

Hermann Hesse, Dresden, Scheffelstraße 10/12.



Pelzwaren
Rich. Borkhardt,
Langestr. 24.
Unerreichte Auswahl in
Pelz-Colliers, Kragen, Mützen etc.
Anfertigung von Herren- und Damen-Pelzen.
Umarbeitungen und Reparaturen.
Grosses Fell-Lager. Eigene Anfertigung.
Billigste Preise.

„Srobe, beil'ge Weihnachtszeit, Frühlingszeit im Reich der Gnade“

So klingt es nun bald wieder überall von Alten und Jungen, die sich des Kindleins freuen, das in Bethlehems Krippe lag. Und was wir sinnen, soll selbige Wahrheit werden: wer in dem eingeborenen Sohn, uns als Quelle des Lebens und der Freude geschenkt, mit anbetender Dankbarkeit die Liebe des Vaters verstehen lernt, dem ist zu Mut, als wollte es mitten im Winter Frühling werden.

Von diesem Frühlingsnahen heiliger Liebe möchte auch unsere Gemeinde der Kranken, Kleinen und Heimatlosen an Weihnachten wieder etwas spüren. Voll frohlicher Zuversicht wenden wir uns darum an alte und neue Freunde von Bethel, Carepla und Nazareth und bitten im Namen unserer mehr als 3500 Pflegebefohlenen aller Art herzlich, uns auch in diesem Jahre wieder unsere Tische beden und in dunkle Herzen Sonnenschein bringen zu helfen. Wir sind dankbar, ob man nun für uns näht, strickt, sammelt, einkaufen, oder uns statt dessen das Geld schickt, um das nötige besorgen zu können. Jede Gabe, ob klein oder groß, besonders auch Kleider, Wäsche, Strümpfe und Spielsachen aller Art, nehmen wir mit herzlicher Dankbarkeit entgegen. Je früher, desto lieber!

Bethel bei Bielefeld, Weihnachten 1912.
f. von Sodelschwingh, Pastor.

Der bekannte billige Weihnachts-Verkauf

in herabgesetzten
Kleider- und Blusen - Stoffen, Rock - Resten,
: Schürzen, Blusen, Unter-Röcken etc. :
beginnt

Dienstag, den 26. November

und bietet wie bekannt eine selten günstige
Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen.

Friedrich August Nümann
Kamenz.

Dresdner Schlachtviehpreise am 25. Nov. 1912.

Zum Auftrieb waren gekommen: 143 Ochsen, 226 Bullen, 230 Kalben und Kühe, 228 Kälber, 744 Schafe, 2465 Schweine; sind 4036 Schlachttiere.

Tiergattung	1. Qualität Lebendg. / Schlachtg.	2. Qualität Lebendg. / Schlachtg.	3. Qualität Lebendg. / Schlachtg.	4. Qualität Lebendg. / Schlachtg.
Ochsen	50-53	94-98	44-48	86-90
Bullen	50-53	90-96	46-49	86-89
Kalben, Kühe	48-51	89-95	43-46	82-87
Kälber	—	—	64-66	107-108
Schafe	47-49	98-102	40-42	86-88
Schweine	63-65	83-85	67-69	87-89

Ausnahmepreise über No. 12. — Geschäftsgang gestaltete sich, mit Ausnahme von Schafen, bei denen der Umsatz mittelmässig verlief, durchweg in allen Viehgattungen langsam. Unverkauft sind stehen geblieben 30 Rinder, und zwar 13 Ochsen, 8 Bullen, 9 Kühe, sowie 2 Schafe und 38 Schweine.

! Blumenkohl!

Tadellose Ware
Kopf 18 und 20 Pfg.
Richard Seller.

Frische Kieler Sprotten,
Bücklinge, Aale
empfiehlt Richard Seller.

Neue

Hajelnüsse, Paranüsse, Maronen,
Kachmandeln, Weintrauben,
Apfelsinen, Traubenrosinen,
Datteln, Feigen, amerik. Äpfel.
Richard Seller.

Camembert-
Saffigen Schweizer-
Edamer-
Brie-
Neuschäteller-
Gervais-
Frühstücks-
Spreewälder-
Roquefort-
Allgäuer
Parmesan-

Käse

empfiehlt
Richard Seller.

**Eine Sensation bildet
jetzt** die von der Firma Carl
Henning, hier, mit viel Gesch-
mack arrangierte Ausstellung
von Handarbeiten für den Weih-
nachtsstisch. Hunderte von rei-
zenden Gegenständen aller Art,
zu Weihnachtsgaben wie geschaf-
fen, sieht man daselbst ausge-
breitet. Die Besichtigung ist auch
ohne Kauf gern gestattet.

Seefisch (kopflös)

Donnerstag in den Verkaufsstellen
Pulsnitz und Puls-
nitz N. S.
Konsum-Verein Pulsnitz.

Gratis-Zugabe

Bei Einkauf von 1 Pfd. feinem
Melange-Kaffee
à M. 2.— oder 1 Pfd. f. entölt
Kakao
à M. 2.40 oder 2.60 verabreicht
ich einen praktischen Gegenstand
für den Haushalt usw.
Verzeichnis ist in meiner Filiale
einzusehen.
R. Selbmann, Neumarkt 294.

Kopfläuse

beseitigt schnell und gründlich
Fluco's Parasitengeist
Flasche 50 Pfg.
Felix Herberg, Mohrendrogerie.

Miet-Verträge

sind z. haben in d. Buchdruckerei
E. L. Försters Erben.

Offene Stellen.

Spulerinnen
für die Fabrik sucht
Alwin Schulz.

Jüng. Dienstmädchen
in Bandfabrik sucht
Fr. Alwin Maußsch,
Großröhrsdorf.

Jüngeren Arbeiter

sucht zur Aushilfe bis Weich-
nachten Richard Köhler,
Pfefferküchermstr.

Zu verkaufen.

Motorrad
(Marke Wanderer) 5. Hauptgewinn der Erzgeb. Ausstellung
Freiberg, ist preiswert zu verk.
Pulsnitz, kurze Gasse 299.

Bürger-Verein Pulsnitz.

Donnerstag, den 28. November, abends 1/9 Uhr
im Schützenhaus (Sängerstube)

Versammlung.

Stadtverordnetenwahl betr.

Auch werden in dieser Versammlung Neuanmeldungen von
Mitgliedern entgegengenommen, welche an den Beratungen mit
teilnehmen können.

Der Gesamtvorstand.



Schlüterbrot

vielfach patentiert, eines der vollkommensten
Volkernährungsmittel der Gegenwart
enthält unüberfroren leicht-verdaulich,
sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke,
Eiweißstoffe des Getreidekorns.
unerreicht für: Muskel- und dauernd im Wohlgeschmack,
Knochen, Gehirn- und ärztlich empfohlen,
Nerven-bildend, und dabei preiswert.
Bekömmlich.

Zu haben bei **Alwin Anders**, Bäckerstr. Pulsnitz.

Reinwolle

Schlaf- und Pferde-Decken

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Reinhold Gude

Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig vom 1. Okt. 1912 bis zum 30. April 1913.

Kamenz — Arnsdorf — Dresden.

Abf.	Kamenz	Bischheim	Pulsnitz	Großröhrsdorf	Arnsdorf	Arnsdorf	Bauhen	Arnsdorf	Radeberg	Dresden-Neust.	Dresden-Spithf.
	5 42	8 38	12 12	3 00	5 21	7 13	9 24	10 43	5 54	8 50	12 22
	5 54	8 50	12 22	3 10	5 31	7 25	9 36	10 54	6 03	9 00	12 31
	6 03	9 00	12 31	3 18	5 39	7 35	9 46	11 03	6 11	9 09	12 39
	6 16	9 14	12 44	3 31	5 52	7 51	10 00	11 19	6 16	9 14	12 44
	6 24	9 22	12 51	3 38	5 59	7 59	10 08	11 18	6 24	9 22	12 51
	6 47	9 50	1 08	3 46	6 10	8 45	10 18	1 10	6 39	9 42	1 01
	6 59	10 42	1 59	4 34	6 59	9 36	11 10	2 01	6 29	9 29	12 56
	6 36	9 37	1 35	3 55	6 10	8 08	10 16	1 12	6 54	10 00	1 20
	6 54	10 00	1 20	4 14	6 35	8 33	10 51	1 56	7 07	10 11	1 32
	7 07	10 11	1 32	4 26	6 46	8 45	11 03	2 07			

Dresden — Arnsdorf — Kamenz.

Abf.	Dresden-Spithf.	Dresden-Neust.	Radeberg	Arnsdorf	Bauhen	Arnsdorf	Arnsdorf	Arnsdorf	Arnsdorf	Arnsdorf	Arnsdorf
	6 03	9 39	12 21	3 03	5 21	7 03	8 35	11 20	6 14	9 51	12 35
	6 14	9 51	12 35	3 14	5 31	7 15	8 46	11 30	6 22	10 02	12 46
	6 22	10 02	12 46	3 22	5 39	7 25	8 56	11 40	6 30	10 10	12 54
	6 45	10 30	1 06	3 44	6 08	7 56	9 22	12 09	6 45	10 30	1 06
	6 56	10 38	1 18	3 52	6 15	8 03	9 29	12 14	6 54	10 38	1 18
	7 02	10 46	1 31	4 00	6 23	8 11	9 37	12 22	7 09	10 53	1 37
	7 09	10 53	1 37	4 06	6 29	8 26	9 54	12 29	7 18	11 01	1 44
	7 16	11 01	1 44	4 14	6 37	8 34	10 03	12 37	7 26	11 10	1 51
	7 35	11 19	1 59	4 31	6 52	8 51	10 13	12 54			

Arnsdorf — Pirna.

Arnsdorf	Dittersbach	Düreröhrsdorf	Lohmen	Copitz	Pirna
ab 6 43	—	10 35	122	300	351
6 52	—	10 44	131	311	400
6 57	8 09	10 49	136	318	405
7 07	8 19	10 59	148	328	415
7 16	8 29	11 08	155	339	424
7 19	8 32	11 11	158	342	427

Pirna — Arnsdorf.

Pirna	Copitz	Lohmen	Düreröhrsdorf	Dittersbach	Arnsdorf
ab 5 15	5 40	7 43	8 44	12 04	2 48
5 19	5 43	7 46	8 47	12 07	2 51
5 32	5 56	7 59	8 59	12 20	3 04
5 41	6 06	8 08	9 10	12 33	3 16
—	6 12	—	9 16	12 39	3 23
—	6 21	—	9 25	12 48	3 34